

„Andacht to go“



„Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat!“ (Psalm 33,12)

10. Sonntag nach Trinitatis

08. August 2021

Liebe Teilnehmer*innen an unserer Andacht,

wie schön, dass Sie wieder unserer Einladung gefolgt sind.

Unser Vorschlag zur Einstimmung: Suchen Sie sich ein schönes Plätzchen, stellen für sich eine Blume hin und zünden eine Kerze an. Und wenn Sie mögen, suchen Sie sich ein wenig Musik. Und wenn die Vorbereitungen abgeschlossen sind, dann kann es losgehen...



Einstimmung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes! Wir feiern Gottesdienst am 10. Sonntag nach Trinitatis. Der Wochenspruch zum Israelsonntag nimmt das Thema des Sonntags auf: die enge Beziehung Gottes zu seinem Volk, die über die Jahrtausende hinweg andauert. Er heißt: „Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat!“ (Psalm 33,12)

Gott, der Herr, ist der Einzige, und das gilt für Juden und Christen. Wir kommen aus einer Wurzel, dies wird deutlich an den Worten Jesu auf die Frage nach dem höchsten Gebot.

Gebet

Einfach und klar sind deine Gebote, gnädiger Gott. Schenke uns offene Ohren, dass wir auf dein Wort hören, es annehmen und Orientierung erhalten. Lass uns aufmerksam sein im Umgang mit unseren Nächsten – das bitten wir dich durch Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schenkt in Ewigkeit. Amen.

Lied: Nun jauchzet dem Herrn (EG 288, 1-5)



1. Nun jauchzt dem Her - ren, al - le Welt
Kommt her, zu sei - nem Dienst euch stellt,
kommt mit Froh - lo - cken, säu - met nicht,
kommt vor sein hei - lig An - ge - sicht.

Erkennt, dass Gott ist unser Herr, der uns erschaffen ihm zur Ehr, und nicht wir selbst: durch Gottes Gnad ein jeder Mensch sein Leben hat.

Er hat uns ferner wohl bedacht und uns zu seinem Volk gemacht, zu Schafen, die er ist bereit zu führen stets auf gute Weid.

Die ihr nun wollet bei ihm sein, kommt, geht zu seinen Toren ein mit Loben durch der Psalmen Klang, zu seinem Vorhof mit Gesang.

Dankt unserm Gott, lobsinget ihm, rühmt seinen Namen mit lauter Stimm; lobsingt und danket allesamt! Gott loben, das ist unser Amt.



Lesung: (Markus 12, 28-34)

Einer der Schriftgelehrten, der ihnen zugehört hatte, wie sie miteinander stritten, trat zu Jesus. Als er sah, dass er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: Welches ist das höchste Gebot von allen? Jesus antwortete: Das höchste Gebot ist das: „Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein, und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit all deiner Kraft“ Das andre ist dies: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ Es ist kein anderes Gebot größer als diese.

Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Ja, Meister, du hast recht geredet! Er ist einer, und ist kein anderer außer ihm; und ihn lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüt und mit aller Kraft, und seinen Nächsten lieben wie sich selbst, das ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer. Da Jesus sah, dass er verständig antwortete, sprach er zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich Gottes.

Impuls

Ein Tag im Jerusalemer Tempel – geschäftig herumlaufende Menschen. Hier versammeln sich Gläubige zum Gebet, dort werden Alltagsdinge besprochen. Man trifft sich, redet miteinander, hört die neuesten Nachrichten, die Pilger von ihren Reisen mitbringen. Jesus besucht mit seinen Jüngern den Tempel, wird in Streitgespräche verwickelt und Menschen wollen mehr von seiner Lehre hören. Alle möglichen Fragen schwirren umher, mal freundlich, mal scharf im Ton. Es geht um nicht weniger als das Himmelreich, da darf die Debatte schon mal laut werden.

In dieser angespannten Situation geht ein Schriftgelehrter auf Jesus zu. Er kommt ohne Vorbehalte, die beiden Gelehrten begegnen sich auf Augenhöhe und es entsteht ein freundliches Gespräch. Der Schriftgelehrte möchte wissen, was nach Jesu Meinung das wichtigste Gebot sei. Immerhin kennt die Thora, die jüdische heilige Schrift, 613 Satzungen, unterteilt in 248 Gebote und 365 Verbote.

Jesus muss nicht lange überlegen und verbindet in seiner Antwort zwei Gebote miteinander: Er verbindet das „Höre, Israel“ mit dem „Doppelgebot der Liebe“. Wenn in der Bibel vom Hören die Rede ist, dann meint das meist nicht nur zuhören, sondern genau darauf achten,

was Gott sagt. Ein Mensch fühlt sich geliebt, wenn ein anderer sich Zeit nimmt und hört. Und: Hören heißt auch gehorchen. Gottes Wort soll nicht nur gehört, sondern seine Weisung soll auch in die Tat umgesetzt werden.

Wir sollen Gott lieben, unseren Nächsten und uns selbst. Wobei der dritte Teil, uns selbst zu lieben, gern unter den Tisch fällt. Ist es zu anstößig, sich selbst zu lieben? Wird mit der Aufforderung zur Selbstliebe nicht noch dem Egoismus, der Selbstverliebtheit Vorschub geleistet? „Mein Haus, mein Auto, meine Jacht, mein Erfolg ...“ – das kann zum Götzen werden, den ich an die oberste Stelle meines Lebens rücke und ihm meine Zeit, mein Geld und Glück opfere. Wäre statt Selbstliebe vielleicht der Ausdruck „Selbstachtung“ treffender?

Wer genau hinhört, der versteht, dass der Dreiklang aus Gottesliebe, Nächstenliebe und Selbstliebe untrennbar zusammengehört. Ich muss mich auch selbst mögen und gut mit mir umgehen, darf meine Kräfte nicht überstrapazieren. Nur dann kann ich auch frohen Herzens für andere da sein. Denn es ist Gott, der mich zuerst geliebt hat.

Die Liebe ist das erste und letzte Wort zwischen Gott und Mensch und zwischen Menschen und Mensch. Da bin ich auf dem richtigen Weg.

Pastor Marcus Lüdde



Lied: Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit (EG 502)



Nun prei - set al - le Got - tes Barm -
her - zig - keit! Lob ihn mit Schal - le,
wer - te - ste Chri - sten - heit! Er lässt dich
freund - lich zu sich la - den;
freu - e dich, Is - ra - el, sei - ner Gna - den,
freu - e dich, Is - ra - el, sei - ner Gna - den!

Der Herr regieret über die ganze Welt; was sich nur rühret, alles zu Fuß ihm fällt; viel tausend Engel um ihn schweben, Psalter und Harfe ihm Ehre geben, Psalter und Harfe ihm Ehre geben.

Wohlauf, ihr Heiden, lasset das Trauern sein, zur grünen Weiden stellet euch willig ein; da lässt er uns sein Wort verkünden, machet uns ledig von allen Sünden, machet uns ledig von allen Sünden.

Er gibet Speise reichlich und überall, nach Vaters Weise sättigt er allzumal; er schafft früh und späten Regen, füllet uns alle mit seinem Segen, füllet uns alle mit seinem Segen.

Drum preis und ehre seine Barmherzigkeit; sein Lob vermehre, werteste Christenheit! Uns soll hinfort kein Unfall schaden; freue dich, Israel, seiner freue dich, Israel, seiner Gnaden!



#2021JLID – 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland

Fürbitten

Einfach und klar sind deine Gebote, Gott. Wir dürfen dich lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit all unserer Kraft. Lass uns dieses Gebot als Freude und nicht als Verpflichtung empfinden.

Einfach und klar sind deine Gebote, sie sollen unser Leben schützen. Gib, dass wir aufmerksam das Leben unserer Nächsten achten. Lass uns durch den Beistand deines Sohnes Jesus Christus Verantwortung in der Welt tragen.

Neue Anfänge im Verhältnis von Juden und Christen sind möglich. Lass uns den gemeinsamen Schatz der Tradition entdecken.

Jesus ist als dein Sohn in Israel zur Welt gekommen. Lass uns Tapferkeit zeigen, wenn wir von Ausschreitungen gegen Juden hören, und uns beherzt für Verständigung einsetzen.

Schütze jüdische Gemeinden vor Gewalt und Terror und lass Frieden und Gerechtigkeit auf der Welt zunehmen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Sendung

Höre auf Gottes Wort und nimm es dir zu Herzen. Achte auf den Nächsten und hilf ihm. Höre auf dein Herz und gehe sorgfältig mit dir selbst um. So gehst du den Weg Jesu.

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

Zum guten Schluss

Judentum und Christentum verbunden ohne Vorurteile, nebeneinander existieren lassen. Toleranz gegenüber dem anderen und neugierig auf die unbekannteren Traditionen sein. Vieles haben wir schon in unseren Alltag integriert ohne, dass wir es merken. Insbesondere im täglichen Essen, eins meiner beeindruckendsten Kochbücher trägt den Titel Jerusalem und sein Verfasser Ottolenghi gilt als Bestsellerautor.

Ausbaldowern, dufte, Ganove, Kaff, Maloche, mies, Schlamassel, zocken: alles Wörter jüdischen Ursprungs, die in unserem Sprachgebrauch verankert sind. Bewegend sind auch die jüdische Musik und die geschichtsträchtige Atmosphäre der jüdischen Friedhöfe, die unsere Gedanken wieder auf die wesentlichen Werte im Leben bringt.

Wir haben uns diese Woche überlegt, dass wir unser beider Glauben nebeneinander in einem Memory Spiel verbinden. Christliche und jüdische Symbole in einem Spiel vereint. Sie müssen lediglich die Kärtchen ausschneiden und dann kann es losgehen. Nebenbei wird auch noch das Gedächtnis trainiert. Viel Spaß dabei, bleiben Sie weiterhin gesund und seien Sie gestärkt im Glauben!

Ihre Kirchenteams aus Wennigsen und Holtensen-Bredenbeck



Herzlichen Dank an Alle, die sich für diese Andacht engagiert haben!
Die nächste „Andacht to go“ erscheint am 22.08.2021